

Kamener Zeitung

Volksheld für Kamer und Umgebung verbunden mit der
Märkisch-a Zeitung
Amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamer.
Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamer, Geschäftsstelle Kamer, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schuchel.

Nr. 147 (1. Blatt)

Dienstag, den 26. Juni 1917

45. Jahrgang

Der Bentezug der deutschen U-Boote.

Verlustreiche Angriffe der Engländer und Franzosen. — Heftiges Feuer an der Ostfront.

Wieder 52000 Tonnen als Opfer der U-Boote und Minen.

(W) Amtlich wird vom 25. 6. gemeldet: Unsere Mittelmeer-U-Boote haben neuerdings 10 Dampfer und 9 Segler von insgesamt 28580 B.-R. versenkt. Unter diesen Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Kallundborg“ (1590 Tonnen), der italienische bewaffnete Dampfer „Fert“ (5567 Tonnen), ein weiteres unbekanntes feindliches Schiff von 4000 Tonnen. Die Ladungen aller versenkten Schiffe waren für Häfen der Entente bestimmt. Sie enthielten 9400 Tonnen Kohle, 7100 Tonnen Eisen, 5800 Tonnen Treiböl, ferner Schlachtwiech, Olivenöl, Erdnüsse, Salz, Wein, Benzin und Schwefelsäure.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(W) Weiter wird amtlich am gleichen Tage gemeldet: Neue U-Bootsverluste im englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee 24000 BRT. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein englischer Frachtdampfer, ein großer tief beladener, durch Zerstörer geführter englischer Tauchdampfer, ein bewaffneter Dampfer von 6000 Tonnen Ladung, anscheinend Stückgut, der aus dem Geleitzuge herausgeschossen wurde, sowie zwei bewaffnete Dampfer, von denen der eine Palmöl und Safransaat geladen hatte. Ein weiterer versenkter Dampfer hatte Grubenholz als Ladung.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Bis Ende Mai 223500 Tonnen Handelschiffe und 392463 Tonnen Kriegsschiffe vernichtet.

(W) Nach Bekanntgabe der Matheute unserer U-Boote beziffert sich der Gesamtverlust der seit Kriegsbeginn durch kriegsgerichtliche Maßnahmen der Mittelmächte versenkten feindlichen sowie neutralen Handelschiffe auf 8838500 Bruttoregistertonnen, das sind fast 60 v. H. Bruttoregistertonnen mehr, als die deutsche Handelsflotte bei Ausbruch des Krieges zählte. In derselben Zeit wurden außerdem an britischen Kriegsschiffen 157 Einheiten mit einer Verdrängung von 632900 Tonnen und insgesamt 255 feindliche Einheiten mit 892463 Tonnen vernichtet. Dieser Verlust kommt dem Bestande der Kriegsflotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Beginn des Krieges etwa gleich.

Weitere Versenkungen.

(W) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Stockholm vom 25. Juni: Laut Mitteilung des Petersburger Komitees für die requirierten Fahrzeuge an die Direktion des finnischen Lloyd in Helsingfors wurde der der genannten Gesellschaft gehörende Dampfer „Hermes“ mit einer Ladefähigkeit von 5000 Tonnen am 2. Juni auf der Reise von England nach Archangel versenkt. Der Dampfer war der größte der finnischen Handelsflotte. Ferner wurde nach einer Mitteilung vom 15. Juni ein ungenannter finnischer Dampfer auf der Fahrt nach Schweden im Bottnischen Meer durch ein U-Boot versenkt.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 25. Juni. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht: Im Dünenschnitt und zwischen Yser und Oys war gestern nachmittag der Feuerkampf heftig; er dauerte bis in die Nacht an. Vom La Bassée-Kanal bis auf das südliche Scarpe-Ufer war gleichfalls die Kampftätigkeit lebhafter, als in den Vortagen. Vormittags scheiterten englische Vorstöße nördlich des Souchez-Baches und südlich der Straße von Lens nach Arras. Abends wiederholte der Feind seine Angriffe auf beiden Souchez-Üfern; auch diesmal wurde er zurückgeschlagen. Etwas gleichzeitig führten starke englische Kräfte bei Hulluch gegen unsere Stellungen. In nördlichen Nachschüben und durch Feuer wurde der Gegner abgewiesen. Mit kleinen Abteilungen versuchten die Engländer vergeblich auch an mehreren anderen Stellen zwischen Meer und Somme in unsere Gräben zu dringen.

Deutscher Kronprinz: Die Franzosen griffen zweimal bei Baugailon die kürzlich von uns gewonnene und gehaltene Linie an. Beide Angriffe blieben erfolglos. Die über freies Feld vorgehenden Sturmwellen erlitten in unserem Feuer hohe Verluste. Die Artillerietätigkeit war außer an dieser Kampfstelle auch bei Villes, südlich von Craonne, westlich der Suippe, bei Ripont und auf dem linken Maas-Ufer reg.

Herzog Albrecht: Keine größeren Gefechtskämpfe.

Gestern sind 8 Flugzeuge und 3 Fesselballone der Gegner abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heftiges Feuer an der oberen Strypa und zwischen Błota Lipa und Marawa. Hier holten unsere Störtruppen eine Anzahl Gefangene aus den russischen Gräben. In den Karpaten war die Gefechtskämpfe nördlich von Kirli Baba lebhafter als sonst.

Mazedonische Front.

Am Doiran-See und in der Struma-Ebene kam es mehrfach zu Zusammenstößen englischer Streifabteilungen mit bulgarischen Posten.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorf.

Der Abendbericht.

Keine besondere Kampftätigkeit.

Der Kommentar zum Heeresbericht.

Nach das Wolffbüro wird geschrieben: Am 24. Juni und in der Nacht vom 24. auf den 25. Juni machten die Engländer an der Arras-Front erneut große Anstrengungen, sich in den Besitz des jedes weitere Vorgehen flankierenden Lens-Bogen zu setzen. Am 11 Uhr vormittags griffen sie südlich der Stadt nach kurzer harter Artillerievorbereitung an. Im deutschen Maschinengewehr- und Artilleriefeuer brach der Ansturm blutig zusammen. Am Abend zwischen 10 und 11 Uhr erneuerten die Engländer den vormittags fehl geschlagenen Versuch in großem Maßstabe. Südlich Lens brach der Angriff zu beiden Seiten des Souchez-Baches verlustreich zusammen. Auch der gleichzeitige Angriff nördlich und nordöstlich von Hulluch hatte keinen Erfolg. In erbitterten nächtlichen Kämpfen wurde der Engländer an einigen Stellen, wo er in die deutschen Gräben hatte eindringen können, wieder hinausgeworfen. Er mußte schwere Opfer an Toten und Verwundeten zurücklassen. Auch Gefangene blieben in deutscher Hand. Einen neuerlichen Angriffsvorstoß machten die Engländer um 2.10 Uhr nachts am 25. Juni ein Stückchen weiter südlich in der Gegend von Loos. Nur eine kleine Abteilung konnte bis in den ersten deutschen Graben vorrücken, allein sie wurde fort

fort wieder zurückgeworfen. Damit sind alle englischen Versuche, den Lens-Bogen zu nehmen, der schon so schwere Opfer gekostet hat, gescheitert. An der Aisne-Front erschöpften sich die Franzosen bei Baugailon in ergebnislosem blutigen Gegenangriff gegen die an die Deutschen verlorenen Stellungen.

Der französische Bericht.

(W) Französischer Heeresbericht vom 24. 6. nachmittags: Ziemlich harte Tätigkeit der beiden Artillerien in der Gegend von Heurtebise und Craonne. Südlich von Juncourt kämpften unsere Batterien die heftige Beschließung unserer Linien nieder. Der deutsche Angriff, der in dieser Gegend in Vorbereitung war, kam infolge der Heftigkeit unseres Feuers nicht zum Durchbruch aus den eigenen Gräben. In der Champagne schlugen wir leicht einen feindlichen Angriff nördlich des Cornillets zurück. In der Richtung auf Auberville führten wir einen Handstreich aus und brachten Gefangene zurück. — Der Bericht vom Abend: In der Gegend südlich von Baugailon brachte ein lebhafter Gegenangriff unserer Truppen uns wieder in den Besitz eines größeren Teils des vom Feinde nördlich des Gefechts Hohlwegs gehaltenen Vorpostens. Der Artilleriekampf war ziemlich lebhaft im Abschnitt Heurtebise und auf dem linken Maas-Ufer, der der übrigen Front zeitweilig ausging. — Belgischer Bericht: In der letzten Nacht beschloß die feindliche Artillerie unsere Verbindungen rückwärts Tynmuiden, Steenstraete und Het Sas. Im Laufe des Tages war die Artillerietätigkeit sehr stark in der Richtung auf Aveninghe, am Wyssgaete und Kerne. Lebhafter Bombenkampf in der Richtung auf Steenstraete und Böhmannshaus. Unsere Flieger schossen ein feindliches Flugzeug ab, das zwischen Zaande und Beperce niedersiel.

Der englische Bericht.

(W) Englischer Bericht vom 24. Juni nachmittags: Wir machten in der vergangenen Nacht als Ergebnis von Patrouillenunternehmungen südlich der Scarpe einige Gefangene. Die feindliche Artillerie war tätiger in der Gegend von Croisilles und Messines.

(W) Englischer Bericht vom 24. Juni abends: Feindliche Angriffsversuche südlich von Gwarete und südlich von Vremetieres. In beiden Fällen wurde der Feind von unserem Feuer erfaßt und konnte unsere Gräben nicht erreichen. Im Luftkampf wurden gestern zwei Flugzeuge zum Absturz gebracht, eins wurde außerhalb unserer Sicht zum Niedergehen gezwungen, ein anderes innerhalb unserer Linien. Eins unserer Flugzeuge wird vernichtet.

Eine neue Ansprache des Kaisers.

Wolffs Büro teilt folgende Ansprache des Kaisers bei einer Truppenkammer im Westen am 21. Juni mit: Kameraden! Ich bin hierher gekommen, um Euch den Dank des Vaterlandes auszusprechen für Euer tapferes Aushalten gegen den Feind. In allen Teilen der Westfront, in einzelnen Teilen auch an der Ostfront, habt Ihr Gelegenheit gehabt, mit deutscher Zähigkeit und unerschütterlicher Tapferkeit in diesem Gottvertrauen dem Feinde Trotz zu bieten und seine Wünsche und Hoffnungen zum Scheitern zu bringen! Männer aller deutschen Gauen und Stämme stehen hier treu vereint und sind fest entschlossen, dem Gegner auch weiter die Wege zu weisen. Ich spreche auch den hier versammelten Truppen meine vollste Anerkennung aus für ihre Haltung. Es ist meine feste Zuversicht, daß sie wie bisher mit Gottvertrauen auch fernerhin, wo sie eingesetzt werden, ihre Pflicht tun und für das Vaterland den Frieden erkämpfen werden, den wir für unsere Weiterentwicklung benötigen. Auch die Abordnung der Kavallerie heiße ich herzlich willkommen. Es ist den Schwadronen beifolgender gewesen, im fernsten Osten zu zeigen, was tapferer Unternehmungsgeist und schneidiges Reiten und forrige Kampfführung vermögen. Die Kavallerie hat den alten deutschen Reitergeist mit Glanz erneut in Rumänien bewiesen. Es ist mir eine besondere Freude, den Abordnungen der Regimenter meine vollste Anerkennung auszusprechen, die auch den anderen Kameraden mitgeteilt werden mag. Ich freue mich im besonderen, das altbewährte Dragonerregiment Vagrecht von Hofenriedberg von neuem beglückwünschen zu können. Als ich die Schwadron Vagrecht im vorigen Späthommer nach Rumänien entsandt habe, da habe ich ihr den Befehl mitgegeben, unter allen Umständen, wo sie auch sein möge, die alte Tradition hochzuhalten und wenn möglich, neue Vorbeeren zu erlangen. Das Regiment hat den Erwartungen seines obersten Kriegsherrn entsprochen und seine Aufgabe ausgeführt, die dem alten

Früh droben im Elbium zur Freude gereichen. Möge es weiter so bleiben! Es wird nicht locker gelassen, bis ein glücklicher Friede erritten ist!

Zur Kriegslage

Schreibt der bekannte Militärkritiker S. Stegemann im „Bund“: Nur von Zwischenhandlungen belebt, bieten die Schaulage des Weltkrieges augenblicklich das Bild einer zum Siechtum verurteilten gewalttätigen Auseinandersetzung der Völker. Gerade deshalb ist es angezeigt, der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß die Fortsetzung dieses Krieges wohl noch gewaltigere Kampfhandlungen mit sich bringen und schließlich noch unermessliche Opfer kosten, daß aber keine der beiden Mächtegruppen imstande sein wird, den Krieg auf militärischer Grundlage und mit den Waffen in der Hand einen absoluten siegreichen Ende entgegenzuführen. Trotzdem ist die Beendigung des Krieges wieder in die Ferne gerückt. Kommt es, wie heute befürchtet werden muß, im Herbst nicht zu einem Verständigungsfrieden, so muß nicht nur mit einer weiteren Fortsetzung des Krieges, sondern auch mit einer Ausbreitung des durch den Krieg geschaffenen Volkswundes auf die neutralen Handelsländer gerechnet werden, eines Volkswundes, der in diesen mindestens ebenso verhängnisvolle Wirkungen erzeugen wird, wie in den durch die Kriegszustände gegangenen kriegführenden Staaten selbst.

Geht die deutsche Heeresleitung noch einmal zur Offensive über, so wird sie trachten, die Entscheidung im Osten im Angriff nicht vor der Zeit zu suchen. Noch haben sich die Engländer nicht müde genug, noch ist die französische Armee nicht gewonnen, auf die Initiative zu verzichten, noch sind aber auch die Amerikaner nicht imstande, einen größeren Kräfteeinsatz zu leisten. Will die deutsche Heeresleitung den richtigen, von ihrer Seite zu bestimmenden Termin wahrnehmen, um aus der Defensive herauszuweichen und den Versuch zu machen, den Feldzug im Westen noch einmal angreifungsweise zu führen, so muß sie ihn so spät als möglich ansetzen, aber immerhin noch früh genug, um keine amerikanische Armee von beträchtlichem Umfang vorzufinden und die Offensive mit der U-Bootskämpfe kombinieren. Der Termin läßt sich nicht annähernd bestimmen, solange die militärische und politische Situation im Osten nicht geklärt ist. Man kann aber vermuten, daß Hindenburg vor einer Winteroffensive nicht zurückzudenken werde, denn sie ist im Westen durchführbar und verbindet sich zwanglos mit dauernder Defensive im Osten, wo der Winter ohnedies die Operationen stilllegt. Offenbar im Osten bedürfen einer günstigeren Jahreszeit und sind im allgemeinen an die Monate zwischen der Frühjahrs- und der Herbstregelmäßigkeit geknüpft. Eine Offensive im Osten ist nur denkbar, wenn das neue Rußland darauf verzichtet, die Führung in der Richtung eines Verständigungsfriedens aller zu übernehmen und sich mit dem Bestreben begnügt, „auf den Wunsch von Rußlands Verbündeten in Friedensverhandlungen einzutreten“. Da die deutsche Heeresleitung im Einklang mit der deutschen Politik ein Interesse daran haben könnte, diesem Prozeß Zeit zur Entwicklung zu lassen, ist nicht gesagt, daß Hindenburg mit verhältnismäßig geringeren Kräften als im Westen nötig sind, im Osten zu einer Offensive schreitet. Ausgeschlossen ist eine Offensive der Mittelmächte aber nicht, wenn sie überzeugt sein sollten, daß Rußland zur Fortsetzung des Krieges entschlossen ist.

Mehr und mehr wird die Frage, wie lang der Krieg noch währt und welche militärischen Maßnahmen von den kriegführenden Parteien noch getroffen werden, um ihn zu einem siegreichen Ende zu führen, zu einem psychologischen Problem. Die Entente will ihn angreifungsweise beenden, nachdem sie sich der deutschen Ausfallschwünge auf zurückgelegten Verteidigungsfronten erwehrt hat, hat aber, abgesehen von einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Abnung der feindlichen Streitkräfte und Streitmittel im Angriff noch keine positiven Ergebnisse erzielt. Die Mittelmächte werden den Krieg in der Verteidigung beenden, nachdem sie im Ausfall Raum zur Kriegsführung im Vorgebürge erritten haben, können aber auf diese Weise den Krieg ebensoviele siegreich beenden wie die Entente im Angriff, sofern die Unterseebootskämpfe nicht genügen sollte, den Gegner matt zu setzen. Beide Mächtegruppen werden also früher oder später abermals zu einer grundsätzlichen Änderung des ererbten Verfahrens gezwungen werden, weil

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 26. Juni. (Verhiebenes.) Der Fabrikant, der eine von ihm verkaufte Ware bisher aus einer Mischung von zwei verschiedenen Rohstoffen hergestellt hat, der aber infolge des Krieges den einen der beiden Rohstoffe nicht mehr erhalten kann, kann sich auf diesen Umstand seinem Käufer gegenüber zur Befreiung vom Kauf wegen Unmöglichkeit der Leistung jedenfalls dann nicht berufen, wenn er dieselbe Ware ebenfals nur aus dem einen Rohstoff, den er besitzt oder dessen Beschaffung möglich ist, herstellen kann. Und zwar um so mehr, wenn der Käufer dieses angenommen hatte, daß die von ihm gekaufte Ware nur aus diesem einen (vorhandenen) Rohstoff angefertigt wird.

(Kamerader Ehrenfakt.) Der Pionier Bruno Sobasli von hier, Schlachthofstraße Nr. 16, erhielt auf dem westfälischen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Das Verdienstkreuz für Kriegsgeld wurde dem Vorarbeiter Theodor Hegener (nicht Genning, wie gestern irrtümlich berichtet wurde), Wohnung Kameraderstraße 25a, verliehen.

Der vor kurzem gegründete Niederhessisch-Westfälische Bezirksverband des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden, der am 3. Juni d. Js. im Städtischen Saalbau zu Essen seine erste große Kundgebung abhielt, hat bereits erfreuliche Erfolge seiner Wirksamkeit zu verzeichnen. Zu den bereits bestehenden 11 Ortsgruppen sind in den letzten Tagen 2 neue hinzugekommen. Am 9. d. Ms. wurde in Unna in einer vom Landtagsabgeordneten, Landrat Schulze-Bellum geleiteten, zahlreich besuchten Versammlung die Ortsgruppe für den Landkreis Hamm gegründet, die zum Vorsitzenden den Rittergutsbesitzer Große-Seege auf Haus Brüggen wählte. Am 18. Juni erfolgte in Duisburg in einer von acht Duisburger Vereinen, dem Landtagsabgeordnetenverband von 1858, dem Leipziger, dem Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband, dem kath. Kaufmännischen Verein, der Duisburger Zentrumsgruppe, der Duisburger Arbeitergruppe, deren Vorsitz Professor Dr. Bischoff übernehmen wird. — Am Sonntag, den 14. Juli, wird die zweite große Kundgebung des Bezirksverbandes in Münster i. W. stattfinden.

Wie amtlich geschrieben wird, haben die in diesen Tagen in ganz Deutschland niedergegangenen warmen Regen die Ernteaussichten in Deutschland so gebessert, daß sie in Süd- und Westdeutschland als geradezu glänzend, in den mittleren und östlichen Provinzen Preußens als durchaus befriedigend angesehen werden können. Die vereinzelt bestehende Gefahr, daß bei längerem Anhalten der Dürre der Roggen notleidend geworden wäre, ist jetzt überall behoben. Vorräte, besonders Roggen, sieht meist dicht, und die Körnerbildung hat gut eingeseht. Hafer und Gerste haben fast überall einen vorzüglichen Stand. Die warmen Regen kommen am meisten den Kartoffeln zugute, die gerade jetzt in Blüte stehen und zur Knollenbildung ausreichende Feuchtigkeit brauchen. Die Frühkartoffeln stehen bereits überall in Blüte. In Süd- und Westdeutschland erwarten die Erzeuger bei der Anfang Juli zu erwartenden Frühkartoffelernte recht günstige Erträge. Die überall im Gange befindliche Marktpreisernte ergibt einen weit über den Durchschnitt stehenden Ertrag.

Durch die Bekanntmachung des Reichskommissars für Kohlenverteilung vom 17. Juni ist für alle gewerblichen Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen und darüber die Maßpflicht eingeführt. Die Einzelheiten der Maßpflicht und ihrer Erfüllung werden noch bekannt gemacht.

(Erhaltung unserer Milchviehbestände.) Die außerordentlichen Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch für die nächsten drei Monate bedingen einen mehr oder weniger großen Eingriff in unsere Milchviehbestände. Bei der Auswahl des zur Schlachtung gelangenden Viehs wird darauf Rücksicht genommen, daß hauptsächlich das für die Milchproduktion nicht in Frage kommende oder nicht mehr unbedingt notwendige Vieh abgeliefert wird, dagegen das reichlich Milch gebende oder auch sonst noch für die Milchproduktion wertvolle Vieh nach Möglichkeit erhalten bleibt.

Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Kuhhalter, die bisher ihren Verpflichtungen auf dem Gebiete der Milch- und Butterablieferung nur mangelhaft nachgekommen sind, mit einer verhältnismäßig höheren Auflage bedacht werden können, als diejenigen, die ihre Verpflichtungen erfüllt haben.

(Beifolgnahme der neuen Gerstenerte.) Mit Rücksicht auf die bereits beginnende Gerstenerte gibt das Kriegsernährungsamt bekannt, daß durch die neue Kriegsgetreideverordnung vom 21. Juni 1917 Gerste allgemein beifolgnahmefähig ist. Es können also von den Landwirten nicht wie im abgelaufenen Jahre bestimmte Mengen zurückgehalten oder freihändig veräußert werden, auch nicht zu Saatzwecken. Für den Handel mit Saatgerste werden demnach neue Bestimmungen erlassen, ebenso über die den Landwirten zum eigenen Gebrauch zu überlassenden Mengen.



Die belgische Seeküste (Westteil)



Die belgische Seeküste (Ostteil)

In der französischen und englischen Presse wird in neuerer Zeit der Wunsch nach einer kraftvollen Offensive in Flandern geäußert, mit der zugleich ein Angriff auf die in unseren Händen befindliche belgische Seeküste erfolgen soll. Wir bringen aus diesem Anlaß unsere Leser 2 Sonderarten der belgischen Küstenlinie, die von unseren blauen Jungen unter Befehl des Admirals von

Schneider verteidigt wird. Die deutsche Westfrontlinie lehnt sich bei Nieuport so an die See, daß der Ort Bombardirte und das zugehörige Bad sich noch in deutschem Besitz befinden, die Linie geht dann von Zeebrugge aus direkt nach Süden, wobei der Ort St. Georges in unseren Händen bleibt und folgt alsdann dem linken Ufer des Herkanals. Das Dünen Gelände von Bombardirte bis Ostende

und ebenso auf der anderen Seite bis Zeebrugge und Heyst ist durch unsere Artillerie in eine stark besetzte Stellung umgewandelt worden und wir können überzeugt sein, daß unsere blauen Jungen das, was sie einmal besetzt haben, auch festzuhalten verstehen.

Die Endkämpfe im Wehrturnen

der Jugendkompanien des Landkreises Hamm wurden am Sonntag, den 24. d. M. auf dem Hindenburgplatz in Kamen abgehalten. Gegen 1/2 Uhr nachmittags traten die Jugendkompanien von Kamen, Unna, Fröndenberg und Mülhausen auf dem Kirchplatz an. Sie marschierten, nachdem am Rathaus die Fahne der Kamerader Kompanie abgeholt worden war, unter Vorantritt der Herzoglichen Kapelle nach dem Übungsplatz. Dort waren inzwischen die Jugendkompanien von Herringen, Wiescherhöfen, Bellum und Bönen eingetroffen. Auch hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Von den geladenen Ehrengästen waren erschienen: Herr Landrat Schulze-Bellum, Herr Amtmann Grube und die Vertreter der Stadt Unna und des Amtes Fröndenberg, aus Kamen Herr Bergat Fünde und einige Herren des Stadtherrenkollegiums. Herr Stadtrat Moennighoff hieß im Namen der Stadt Kamen die Erschienenen herzlich willkommen und eröffnete das Fest mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Nachdem der Herr Landrat und der militärische Beauftragte, Herr Hauptmann Diderhoff die Front abgegrüßt, begannen die Wettkämpfe mit der Schnelllauf- und Meißelübung. Dieser folgten sich der Rüstkampf und die Gruppenwettkämpfe an. Während der Übungen, die sich bis 7 Uhr hinzogen, konzertierte die Herzogliche Kapelle. Bei der Verkündigung der Sieger dankte Herr Hauptmann Diderhoff allen denen, die zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten, so der Stadt für die Vergabe des Platzes, der Führerschaft der Jugendkompanie Kamen für die geleistete Arbeit, die ihr aus dem Feste erwachsen sei und den Jungmännern für den Eifer, den sie bei den Kämpfen selbst an den Tag gelegt hatten. Die erzielten Leistungen seien ein Beweis, daß hier im Landkreis Hamm die militärische Vorbereitung der Jugend so betrieben werde, wie es vom Kriegsmilitarismus gewünscht wird. Es komme dem Kriegsmilitarismus nicht darauf an, daß die Jungmänner in speziell militärischen Dingen, wie im Gebrauch der Waffen, Gewehren und Feldübungen vorgebildet werden, sondern vielmehr darauf, daß die Kraft der Jungmänner gestärkt wird, daß sie lernen ihre Glieder zu gebrauchen beim Sprung über den Graben, beim Nehmen von Hindernissen, im Schnelllauf und dergleichen. Dies hätten sie heute gezeigt. Eine ganze Reihe von Jungmännern haben sogar sehr Gutes geleistet und könnten deshalb die nun Genannten durch Lieberzeugung der vom Kriegsministerium gestifteten Denkmünze oder durch einen Ehrentanz ausgezeichnet werden.

Es erhielten den 1. Kranz Mandshoff, Ernst, Kamen, mit 121 Punkten, 2. Kranz Jagemann, Heinrich, Unna, mit 113, 3. Kranz Gögen, Heinrich, Mülhausen, mit 111, 4. Kranz Dutter, Hans, Kamen, mit 104, 5. Kranz Duhne, Wilhelm, Fröndenberg, mit 102, und Hofmeister, Fritz, Bönen, mit 102, 6. Kranz Großebahn, Friedrich, Herringen, mit 98, und Diele, Unna, mit 98, 7. Kranz Dittmar, Wilhelm, Bellum, mit 93, 8. Kranz Weber, Wilhelm, Fröndenberg, mit 93, 9. Kranz Wilmann, Ernst, Herringen, mit 93, 10. Kranz Wilmann, Unna, mit 92, 11. Wiewald, Erich, Unna, mit 87, und Freijohlag, Karl, Kamen, mit 87, 11. Kranz Hornung, Fritz, Unna, mit 85 Punkten. Es erhielten einen Ehrentanz: Hommer, Paul, Unna, mit 80 Punkten, Trippel, Walter, Unna, mit 75, Diermann, Eberhard, Fröndenberg, mit 73, Wachenfeld, Heinrich, Fröndenberg, mit 70, Beckmann, Wilhelm, Unna, mit 70 Punkten. Der Ehrentanz folgendes Ergebnis: Unna: 600 Meter in 30 Sekunden, Fröndenberg: 600 Meter in 32 Sekunden, Kamen: 600 Meter in 34 Sekunden. Die folgende Mannschaft Unna wurde durch Ehrentanz ausgezeichnet. Die beste Leistung in der Schnelllauf- und Meißelübung erzielte Heinrich Gögen-Mülhausen mit 23 Punkten.

Nach Verlesung der Sieger ernannte Herr Hauptmann Diderhoff alle Jungmänner, nicht nachzulassen in ihrer körperlichen Ausbildung, denn es sei zum Wohle des Vaterlandes. Des Vaterlandes, für das jetzt Tausende an der Front ihr Leben dahingeben und für das hier in der Heimat Tausende und abermalen Tausende sich die größten Opfer und Entbehrungen auferlegten. Nach einem Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland ordneten sich die Kompanien zum Zuge durch die Stadt. Vor dem Rathaus löste sich der Zug auf, und die einzelnen Jugendkompanien traten den Heimweg an.

Belum, 25. Juni. Das Eisene Kreuz wurde dem Wehrmann Friedrich Bohner von hier verliehen.

Sandhausen, 26. Juni. (Kriegsauszeichnung.) Der Zimmermeister Friedrich Grohappenberg, Unteroffizier in einem Fußartillerieregiment, und der Reserveist Wilhelm Kleine, beide von hier, erhielten das Eisene Kreuz.

Unna, 26. Juni. (Gefühlsgelände.) In der heutigen Sitzung der größeren Gemeinderatsversammlung der evangelischen Gemeinde wird über die Beschaffung eines Gefühlsgeländes Beschluß gefaßt werden.

Hamm, 25. Juni. Zur Förderung des Kleinwohnungsbaus fand auf Einladung des Oberbürgermeisters Matthaei eine von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung sowie von Vertretern sämtlicher hiesiger Kirchengemeinden, der Groß- und Kleinindustrie, der Bergwerksgesellschaften, des Handels und Gewerbes und anderen Interessenten, insbesondere vom Vorstand der Gartenbauvereinsgesellschaft und Gartenbauvereinsgesellschaft der Stadt Hamm zur Besuche Versammlung statt. Nach der einleitenden Rede des Oberbürgermeisters führte der mit dem Referat betraute Rechtsanwalt Dr. Schöner aus, daß vor allen Dingen eine großzügige Bodenpolitik betrieben werden müsse, damit jederzeit genügend anbaufähiges Gelände zum Bau von Kleinwohnungen zur Verfügung gestellt werden könne. Eine der wichtigsten Fragen sei die der Kapitalbeschaffung und es müsse Sorge nach dieser Richtung hin Ergriffen werden zu leisten. Redner befragte unter eingehender Darlegung die Gründung einer gemischtwirtschaftlichen Baugesellschaft m. b. H., die sich gerade für den beabsichtigten Zweck am besten eigne. In der Erörterung wurde allgemein die Notwendigkeit der Gründung einer Gesellschaft anerkannt und sämtliche Vertreter der Großindustrie, der Bergwerksgesellschaften und der Kirchengemeinden usw. erklärten sich für Mitwirkung und Beitritt.

Langendree, 25. Juni. Die Stadt Witten hat den Plan, einen großen kommunalen Friedhof anzulegen. Da sie innerhalb ihres Stadtgebietes über geeignetes Gelände nicht verfügt, hat sie sich eine schon gelegene Grundfläche in nächster Nähe der Stadt, nämlich am Westerberge, in unserer Gemeinde, gesichert. Für die Einrichtung und Anlage eines neuzeitlichen schönen Waldfriedhofes hat das Gelände die denkbar beste Lage.

Drederfeld, 26. Juni. (Vom Blitz erschlagen.) Hier wurde während des kurzen Gewitters eine Frau Struwe, die mit ihrem Sohne auf dem Felde Äcker streute, vom Blitz erschlagen. Der Fall ist um so trauriger, als der Ehemann im Felde steht und eine größere Anzahl unversorgter Kinder der Mutter beraubt ist.

Bielefeld, 25. Juni. (Zum Tode verurteilt.) Das Schwurgericht in Dresden verurteilte den 23jährigen Mechaniker Wilhelm Köller von hier zum Tode. Er hatte im August 1916 die Verkäuferin einer Leibschädel ermordet und beraubt und einen zweiten Mordversuch an einem Zigarrenhändler im März 1917 in Dresden verübt.

Verden-Land, 23. Juni. (Vom Blitz erschlagen.) Ein auf dem Felde arbeitender Ackerknecht wurde vom Blitz getroffen und war sofort tot.

Glabach, 25. Juni. Das Schwurgericht verhandelte gegen den Fabrikanten Andreas Maack aus Sigheln. Er stand unter der Anklage, versucht zu haben, sich an einer 28jährigen Kontoristin, die bei ihm beschäftigt war, zu vergehen. Das Urteil gegen den Angeklagten, der Jungverheiratete und 40 Jahre alt ist, lautete auf 2 Jahre Gefängnis. Maack war früher schon wegen jahrelangiger Mißhandlung einer Telephonistin — er hatte zu stark geklopft — mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Aus aller Welt.

— **Mysteriöser Selbstmord.** In einem ersten Berliner Hotel war ein junges Paar eingekerkert, das sich als Ehepaar ausgab und ein gemeinsames Zimmer bezog. Am Mittag erschollen plötzlich aus dem Zimmer laute Hilferufe. Es ergab sich, daß sich der Mann durch Aufhängen an der Balkendecke das Leben genommen hatte. Wie festgestellt wurde, ist er mit seiner Begleiterin nicht verheiratet gewesen. Es handelt sich um den Staatsanwaltschaftsreferendar A. aus Berlin, der hier bei der Staatsanwaltschaft tätig war, in jüngster Zeit aber nach Warschau berufen worden war. A. ist der Sohn des bürgerlichen Geheimen Oberpostkassens A. aus Wilmsdorf. Seine Begleiterin ist eine gleichfalls aus Berlin stammende Stenotypistin. Offenbar hat diese von dem Vorhaben A.'s, sich das Leben zu nehmen, nichts gewußt. A. hat ihr vor dem Selbstmord eine Dosis Morphium eingegeben, damit sie ihn in seinem Vorhaben nicht störe. Er hat sich dann in der Nacht mit einem Rasiermesser die Pulsadern aufgeschnitten. Als das Mädchen erwachte, fand sie A. in seinem Bette vor und alarmierte sofort das Hotelpersonal. Die Leiche A.'s wurde nicht befehlagnahm, sondern den Eltern zur Beerdigung übergeben.

— **Eine Kindesentführung bestraft.** Die Berliner Kriminalpolizei. Der Gastwirt Meier in Schöneberg hat ein Schindluder, das erst 2 Jahre alt ist. Mit diesem ging die Großmutter jeden Tag einige Stunden nach dem Schöneberger Stadtpark. Hier näherte sich ihr eine feingekleidete Dame von etwa 18 Jahren und führte ein Gespräch mit ihr an. Unterdessen kam auch die Frau des Gastwirts und brachte für Großmutter und Enkel das Frühstück. Die Dame fragte sie, ob sie diesen nicht nach ihrer großen Beihung in Lichterode mitnehmen könne. Frau Meier lehnte das ab und ging bald wieder nach Hause. Jetzt hat die Dame die Großmutter, den Enkel und ihre Schwester, die Kinderärztin und gerade auch im Park sei, einmal zeigen zu dürfen. Ohne sich etwas dabei zu denken, willigte die alte Frau ein. Die Dame entfernte sich mit dem Knaben, kehrte aber nicht wieder zurück.

— **Zufall.** In Eufsch wurde die 34jährige Landwirtstochter Elli Rohrmann ermordet. Es liegt Zufall vor. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

— **Eine Großbrauerei niedergebrannt.** Die Bienenbrauerei in Bismarck, die aus 9 Gebäuden besteht, ist völlig niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine viertel Million geschätzt.

— **Große Brände.** Bei einem durch Blitzschlag entstandenen Brande sind in Seinersdorf, Kreis Landsberg a. Warthe, 30 Ställe Vieh verbrannt. — Ein schwachmühtiger Viehschinder hat in Happersdorf bei Grünberg i. Schl. in einem Gehöft ein Feuer angelegt, das in kurzer Zeit zehn Wirtschaften einäscherte. — Der größte Teil des Städtchens Esgew, in der Nähe von Lodz, ist durch Feuer eingeäschert worden. Auch die Kirche und die öffentlichen Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Mehrere Menschen sind verbrannt. — Ein Brand richtete das ganze Dorf Nowosiedel bei Bialystok ein. — In Wiesenau bei Uelnuu zerstörte ein Großfeuer sechs Wirtschaften.

— **Eine Geheimtöchterei wurde im Baderaum einer Fabrik zu Höchst a. M. entdeckt.** Fünf Mastschweine waren bereits abgeschlachtet und sechs lebende Schweine sollten eben das gleiche Schicksal teilen. Es wurde dann festgestellt, daß in wenigen Tagen schon drei solche Mastschlachtungen in diesem verschwiegenen Raum veranstaltet worden waren. Die beteiligten Metzger und ihre Arbeiter wurden in Haft genommen und die Schweine der Kriegsschlächterei überwiesen.

— **Im Silberkranz.** Kamen, 26. Juni. Das schöne Fest des silbernen Hochzeit können am heutigen Tage die Eheleute Karl Meunert, Hindenburgstraße 4, begehen. Wegen die vielen Glückwünsche zu diesem Tage Erfüllung finden und dem Jubelpaare nach weiteren 25 Jahren glücklichen Ordensallens die goldene Hochzeit.

Weitere Kriegsnachrichten.

Die Stockholmer Vorbesprechungen.

(TU) Stockholm, 25. Juni. Seit Freitag wird trotz des dreitägigen Sonnenwunders vom Komitee mit den Unabhängigen verhandelt, auch am gestrigen Sonntag. Man hofft, heute mit der allgemeinen Vorbesprechung fertig zu werden und zur Beantwortung des Fragebogens zu kommen.

Englands Arbeitervereine für Frieden und Umwälzung.

(TU) Stockholm, 25. Juni. Der große Arbeiterkongress in Leeds hat nicht weniger als 1100 Vertreter von Fachvereinen und Arbeitervereinigungen ganz Englands versammelt. Der Kongress stellte nicht nur die Forderung eines baldigen gerechten Friedens auf, sondern was ihn noch mehr charakterisiert, war das Verlangen einer gründlichen politischen Umwälzung. Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefasst gegen nur zwei Stimmen. Bezeichnend für den Geist des Kongresses war, daß der Vertrauensmann der Grubenarbeiter die Einleitung als Lebensmittelkontrollen in die Re-

gierung einzutreten, mit der Begründung ablehnte, von einer kapitalistischen Regierung kein Mandat anzunehmen. Noch vor einem Jahre bildeten die Kriegsgegner in England eine geringe Minderheit, jetzt dagegen finden Friedensversammlungen große Mengen Zuhörer. Jedes halbwegs vernünftige Friedensprogramm findet sympathische Aufnahme beim Publikum.

Riesenstreik in Petersburg.

(TU) Stockholm, 25. Juni. Über 100 000 Petersburger Arbeiter aus der sogenannten Wiborger Seite, dem Zentrum der Petersburger Kriegsbedarfsindustrie, haben einen politischen Streik verkündet, dem die Regierung mit bewaffneter Macht begegnen zu wollen erklärt. — Vorgeföhrt gelangte die Meldung hierher, daß ukrainische bolschewistische Komitee habe Aserbaidschan Verbot eines ukrainischen Soldatenkongresses für gesetzwidrig erklärt, der russischen Regierung ein Mißtrauensvotum erteilt und ukrainische Truppenteile angewiesen, sich nicht an die Front zu begeben. Für Aserbaidschan, dessen Einfluß in jüngerer Zeit abgenommen hat, kann recht bald der Tag kommen, wo die Lauterkeit seines politischen Charakters und die nicht gewöhnliche Ueber-

zeugungskraft seiner Reden verjagt, denn ein friedensunwürdiges Volk zur Kriegslust aufzupeitschen zu wollen, heißt mit untauglichen, also politisch recht gefährlichen Mitteln zu arbeiten. Daran können auch gewisse Majoritäten dupierter Kongresse nichts ändern.

Städtische Volksbibliothek.

Am Kirchplatz. — Benutzung frei.
Neu aufgenommen sind:
2186 Kohnen, v. A. „Die Vierzehn-Tage-
chen“, 328.
2187 Berth, S. „Bilderbogen aus meinem
Leben“, 289.
2188 Winterfeld, v. A. „Die Reise nach Ber-
lin“, 448.
2189 Bolbehr, L. „Auf der Schwelle“, 235.
2190 Schulz, G. „Dore Baumgart“, 355.
2191 Schade, M. „Wetterwolken“, 738.
2192 Villenrot, v. A. „Krieg und Frieden“,
316.
2193 Kufeler, G. „Der Wunderhorn“, 148.
2194 Klattenheimer, R. „Vom Sepp“, 117.
2195/2196 Harber, A. „Engelchen und Ben-
gelchen“, 2 T. 205, 161.
2197 Mehr, M. „Die Leberbräut“, 204.
2198 Gottlieb, J. „Der Besenbinder v. Hahns-
wyl“, 56.
2199 Delders, Th. „Ein seltsamer Mordat“,
„Dr. Schmidt und Magister Müller“, 80.

2199 Schulte-Brück, L. „Die Himmelskugel“,
124.
2500 Klattenheimer, R. „Die Wirtin zum
goldenen Hirschen“, 126.
2501 Ertl, E. „Aus der Wengengasse“ u. a.
Gesch. 211.
2502 Schud, B. „Gerhard Raimund legte
Viehe“, 272.
2503 Lindenberg, P. „Wider den Halbmond“,
270.
725/736 Winterfeld, v. A. „Das Spulhaus“,
1 Bd. 844.
2504 Harbou, v. Th. „Die Maske des To-
des“, 264.
2505 Samarin, G. „Die Krone der Jagel-
lonen“, 508.
2506 Kibling, R. „Spiel und Gegenpiel“,
399.
2507 Engel, G. „Die vier Könige“, 441.
2508 Hoffmann, S. „Das Gymnasium zu
Stolzenburg“, 283.
2509 Wisemann, A. „Fabiola oder die Kirche
der Katakomben“, 380.
2510 Bennert, J. E. „Novellen“,
2584 Beyerlein, F. A. „Simide Segewalt“,
317.
2585 Bockelst, v. F. „Das vornehm ver-
mählte Ehepaar“, 284.
2542 Wlasfeld-Balkefrem, v. E. „Ziguner-
blut“ u. a. Novellen. 126.

Verhaltensregeln

zur Verhütung von Gesundheitschädigungen
auch die Mäuse- und Rattenvergiftungs-
mittel, welche Bakterien aus der Gruppe der
Rattenchädlinge oder Mäusehyphobazillen
enthalten.

1. Die Bakterien der bakterienhaltigen Mäuse-,
Ratten- und Hamstervergiftungsmittel sind für den
Menschen nicht ganz ungefährlich.
2. Durch Aufnahme größerer Mengen solcher
Bakterien können Durchfälle und selbst schwere Er-
krankungen hervorgerufen werden. Besonders gefähr-
det sind Kinder und Personen, welche an Darmschä-
dungen leiden oder dazu neigen.
3. Deshalb sind solche Personen und Kinder
unter zwölf Jahren mit der Zubereitung und beim
Auslegen derartiger Präparate nicht zu verwenden.
4. Die mit dem Zerkleinern der Präparate und dem
Auslegen der damit befüllten Köder betrauten Personen
sind davor zu warnen, während dieser Arbeiten zu essen,
zu rauchen oder mit den Fingern den Mund zu be-
rühren. Kamentlich sollen sie sich hüten, von den zu-
bereiteten Ködern zu essen.
5. Die mit den bezeichneten Arbeiten beauftragten
Personen haben sich nach beendeter Arbeit zuerst die
Hände und dann das Gesicht gründlich mit warmem
Wasser und Seife zu waschen.
6. Alle bei der Zubereitung der Bakterienpräparate
und bei der Auslegung benutzten Gefäße sind nach je-
desmaligem Gebrauche mit heißer Sodaaflösung auszu-
waschen oder auszufüllen.
7. Bei Benutzung von Kulturen, die unter Ver-
wendung von Milch hergestellt worden sind, ist auf die
Befolgung der vorstehenden Ratschläge besonders
zu achten.
8. In Räumen, welche zur Herstellung, zur Ver-
packung oder zur Aufbewahrung von menschlichen
Nahrungs- und Genussmitteln benutzt werden, sind solche
bakterienhaltigen Präparate nicht zu verwenden.

Arnsberg, den 11. Juni 1917.

Der Regierungspräsident: gez. Unterschrift.

Warnung

vor der Verwendung bakterienhaltiger
Rattenvergiftungsmittel.

Seit einigen Jahren werden zur Bekämpfung
der Rattenplage bakterienhaltige Präparate, wie Ratin,
Liverpoolvirus, Dampfbazillen, Rattenschädelbazillen u.
a., in den Handel gebracht, welche unter den Rägern
tödliche, sich von Tier zu Tier verbreitende Krankheiten
erregen, für den Menschen aber angeblich ungefährlich
sind.

Abgesehen davon, daß die Wirkung dieser Mittel
den Ratten gegenüber durchaus nicht zuverlässig ist,
sind durch unvorsichtiges Umgehen mit diesen Präpa-
raten zahlreiche Infektionen von Menschen herbeigeführt
worden, die die Erkrankung dieser Personen an akuten,
bisweilen mit typhusähnlichen Erscheinungen verbunde-
nen Darmkatarrhen, in einigen Fällen sogar den Tod
zur Folge hatten.

Es muß daher vor der Benutzung dieser Präpa-
rate dringend gewarnt werden.

Arnsberg, den 11. Juni 1917.

Der Regierungspräsident: gez. Unterschrift.

Bekanntmachung

Hr. G. 287/5, 17. R. R. A.,
betreffend Beschlagnahme von Rautschul-
(Gummi-) Billardbände.

Vom 25. Juni 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen
des Königlich Preussischen Kriegsministeriums hiermit zur allge-
meinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß,
soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere
Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung nach
§ 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von
Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917
(Reichs-Gesetzbl. S. 376) bestraft wird. Auch kann
der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekannt-
machung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen
vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetz-
blatt S. 603) unterjagt werden.

Bekanntmachung

über die Beschlagnahme von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.
Von dieser Bekanntmachung wird betroffen alle
gebrauchte und ungebrauchte Rautschul- (Gummi-)
Billardbände in vulkanisiertem und unvulkanisiertem
Zustande, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie
sich in Billarden oder Teilen von Billarden befinden
oder nicht.

Beschlagnahme.

Die im § 1 bezeichnete Billardbände wird hier-
mit beschlagnahmt.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die
Vornahme von Veränderungen an den von ihr be-
rührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeltende
Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechts-
geltenden Verfügungen stehen Verfügungen gleich,
die im Wege der Zwangsversteigerung oder Arrest-
vollziehung erfolgen. Trotz der Beschlagnahme sind
alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die
mit Zustimmung der Kriegs-Ministerial-Abteilung des
Königlich Preussischen Kriegsministeriums erfolgen.

Gebrauchs- und Veräußerungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Benutzung der
Billardbände in Billarden zum Zwecke des Spielens
erlaubt.

Ebenso ist trotz der Beschlagnahme die Veräuße-
rung und Lieferung von Billardbänden gestattet, so-
fern sie als Bestandteil eines Billards oder zur Aus-
besserung eines Billards veräußert oder geliefert.

Das Herausnehmen der Billardbände aus
Billarden oder Teilen von Billarden sowie die Ver-
äußerung oder Lieferung der herausgenommenen
Billardbände oder von Billardbänden in Teilen von
Billarden ist nur mit ausdrücklicher Einwilligung der
Kriegs-Ministerial-Abteilung des Königlich Preussischen
Kriegsministeriums zulässig.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die diese Bekannt-
machung betreffen, sind an die Kriegs-Ministerial-
Abteilung (Sekt. 4) des Königlich Preussischen Kriegsmini-
steriums in Berlin SW. 48, Berl. Hebenamtstraße 10,
zu richten und am Kopf des Schreibens mit der
Aufschrift „Betrifft Billardbände“ zu versehen.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 25. Juni 1917
in Kraft.

Münster, den 15. Juni 1917.

Das Königl. stellvert. Generalkommando
des VII. Armee-Korps.

Der kommandierende General:

Fehr. von Gahl,

General der Infanterie.

R. R. St. Nr. 31000.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit
Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern
nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen
verurteilt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand
besitzt, veräußert, verpfändet, verleiht, verschenkt,
verkauft oder sonst in anderer Weise veräußert;
2. wer der Verpfändung, die beschlagnahmten
Gegenstände zu verpfänden und pfandlich zu be-
handeln, zuwiderhandelt;

3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbe-
stimmungen zuwiderhandelt.

Bohröl-Ersatz

Wasserlöslich Rostschützend
in bewährter Eigenschaft liefern

Kreutzkamp & Hundt, Köln.

Bureau-Bedarfsartikel

zu haben in der Buchhandlung der „Ramen-
er Zeitung“

Bekanntmachung

über die Beschlagnahme

Vom 2. Juni 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Ge-
setzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu
wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914
(Reichsgesetzblatt S. 527) folgende Verordnung er-
lassen:

§ 1. Die im § 1 der Verordnung über die Preise
der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte
1917 und für Schlachtvieh vom 19. März 1917 (Reichs-
gesetzblatt S. 243) für Getreide festgesetzten Höchst-
preise erhöhen sich, wenn die Befreiung erfolgt
vor dem 16. August 1917 um eine Drusch-
prämie von 60 Mark für die Tonne,
vor dem 1. September 1917 um eine Drusch-
prämie von 40 Mark für die Tonne,
vor dem 1. Oktober 1917 um eine Drusch-
prämie von 20 Mark für die Tonne.

§ 2. Jeder Besitzer von landwirtschaftlichen Ma-
schinen und Geräten sowie von Trocknungsanlagen hat
auf Verlangen der zuständigen Behörde innerhalb
einer von ihr bestimmten Frist zu erklären, ob sich
seine Maschinen, Geräte und Trocknungsanlagen in
gebrauchsfähigem Zustande befinden oder bis zu wel-
chem Zeitpunkt er sie instand zu setzen vermag. Die
Aufsichtigung kann durch öffentliche Bekanntmachung
erfolgen. Erforderlichenfalls kann die zuständige Be-
hörde die Instandsetzung auf Kosten des Besitzers vor-
nehmen lassen.

§ 3. Jeder Besitzer von landwirtschaftlichen Ma-
schinen, Geräten und Betriebsmitteln aller Art, ins-
besondere Treibriemen und Kohlen sowie von Trock-
nungsanlagen, ist verpflichtet, diese auf Verlangen der
zuständigen Behörde zum Zwecke der Preisermittlung
und des Preisüberwachens oder der Getreidevermittlung
gegen eine angemessene Vergütung an den von der zustän-
digen Behörde bestimmten Orte zur Verfügung zu
stellen. In gleicher Weise sind Besitzer von Kraft-
werken verpflichtet, ihre Einrichtungen sowie den elek-
trischen Strom gegen eine angemessene Vergütung zur
Verfügung zu stellen.

§ 4. Die nach § 3 zu gewährenden Vergütun-
gen sind von dem Kommunalverbande zu zahlen, vor-
behaltlich seines Mißbrauches gegen die Person, zu
deren Gunsten die Vergütung erfolgt. Die Vergütung
hat in allen Fällen der Unternehmer des landwirt-
schaftlichen Betriebes unmittelbar zu zahlen. Ueber
die Höhe der Vergütung und der Höhe entscheidet
auf Antrag die untere Verwaltungsbehörde.

§ 5. Gegen die Verfügungen nach § 2 Satz 3,
§ 3 ist binnen zwei Tagen, gegen die Entscheidung nach
§ 4 Satz 3 binnen einem Monat Beschwerde zulässig.
Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 6. In Fällen dringender Bedürfnisse kann
die zuständige Behörde verlangen, daß Unternehmer
landwirtschaftlicher Betriebe Getreide auch aus den
Vorräten abliefern, die zur Ernährung der Selbst-
versorger, zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen
Viehes und zur Befriedigung der zum Betriebe gehörigen
Grundstücke bestimmt sind. Soweit das den Un-
ternehmern verbleibende Getreide für die bezeichneten
Zwecke nicht hinreicht, sind die abgelieferten Mengen
auf Antrag sobald wie möglich von der Reichsstelle
zurückzuliefern.

§ 7. Die Landeszentralbehörden erlassen die er-
forderlichen Ausführungsbestimmungen.

§ 8. Wer den nach §§ 2, 3, 7 zur Durchführung
dieser Verordnung erlassenen Anordnungen zuwider-
handelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten
oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark
bestraft.

§ 9. Soweit die Sicherung des Frühdrusches
bereits im Wege der Landesgesetzgebung herbeigeführt
worden ist, finden die Vorschriften der §§ 2 bis 5,
7, 8 keine Anwendung.

§ 10. Diese Verordnung tritt mit dem Tage
der Verkündung in Kraft. Der Reichsanwalt be-
stimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens. 1563

Berlin, den 2. Juni 1917.

Der Stellvertreter des Reichsanwalts: Dr. Helfferich.

Zur Beschlagnahme und Ablieferung der kupfernen Bligableiter

empfehle ich mich zur
fachgemäßen Abnahme
und Anbringung von neuen
Schuleitungen

guten Materials.

Clemens Scheer,

Weststraße 44.

1561

Bergkamen.

Mutterberatung
findet nächsten Donner-
tag nachmittag statt.

Grasverkauf

Oberaden.

Samstag, den 30.

ds. Mts., abends 6

Uhr, läßt Herr Landwirt

Reinemann in Oberaden,

in seinen Wiesen an der

Sesefe, 20 bis 25 Morgen

gutes Gras

öffentlich nummerweise ge-
gen Kredit verkaufen. 1562

Heil.

Brüggemann.

Zwei Einjährige

auswärts gesicherter Zu-
kunft, wünschen Bekannt-
schaft zweier einfacher, ge-
bildeter, junger Damen, von
angen. Neupreisen. 1560

Näheres unter „Diskret

1560“ an die Geschäftsst.

d. Bl. (Photogr. erwünscht).

Kamener Zeitung

Vollkosten für Haus und Jugend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Anteiliges Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Uebersetzung nach Maßgabe der Vorschriften und in der
Geschäftsstelle eingehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Kamener Blätter“ monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Behr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch angegebener Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: G. Schubeis.

Nr. 147 (2. Blatt)

Dienstag, den 26. Juni 1917

45. Jahrgang

Weitere Kriegsnachrichten.

Das Ringen in Ostafrika.

(W) In einer Betrachtung der Kriegslage schreibt Siegmund im „Bund“ unter anderem: Ein verkleinertes Abbild dieses Krieges bietet uns das Ringen in Ostafrika, wo die Deutschen heute noch auf der verkürzten inneren Linie Widerstand leisten. Sollte sich Deutschland in Ostafrika auf den Krieg vorbereiten und die Wichtigkeit dieses Kriegsschauplatzes in seinem Zusammenhang mit dem durch Englands Eintritt in den Krieg geschaffenen Verhältnissen erkennen, so wäre dort eine deutsche Flankensstellung entstanden, die Englands ägyptischem Besitz sehr gefährlich hätte werden können. Da dies nicht der Fall war, wurde Ostafrika zu dem Schauplatz eines Ringens, das jetzt, wie schwer es für einen Außenstehenden ist, das auf der inneren Linie überlappenden Gegners Herr zu werden. Wer die Ausichten des Krieges auf dem europäischen Festlande und die allgemeine Kriegslage richtig beurteilen will, darf an diesem Feldzuge nicht vorbeigehen.

Der Verrat tschechischer Regimenter.

(TU) Der Landesverteidigungsminister Freyherr v. Georgi machte in der Sonnabend-Sitzung des österreichischen Zimmertagesausschusses über das Verhalten verschiedener tschechischer Regimenter an der Front Mitteilungen, die im ganzen Hause das größte Aufsehen hervorriefen. Der Minister gab eine ziffernartige Darstellung über die zum Feinde übergegangenen Regimenter, über die Zahl der Offiziere und Mannschaften und verwies auch darauf, daß bei allen feindlichen Armeen tschechische Divisionen gebildet wurden. Von allen westfrontlichen bei Ausbruch des Krieges in Anspruch befindlichen Tschechen seien insgesamt drei zurückgeführt. Der Minister beschwörte sodann die Affäre des gewesenen Redakteurs der „Narodni Slovo“, Pavlu, Pavlu habe sich in Ausland öffentlich gerühmt, wie er, als Führer der österreichisch-ungarischen Armee zu den Russen übergegangen sei, und nachher er alles ausprobiert habe, die österreichisch-ungarischen Feldmarchen mit seinen Begleitern niedergemacht und dann zum Feind geflohen sei.

Die Forderungen des Arbeiter- und Soldatenrates.

(W) Die Versammlung von Vertretern der Arbeiter- und Soldatenräte von ganz Rußland hat mit 543 gegen 126 Stimmen folgende Entschließung angenommen:

1. In Erwägung, daß in der gegenwärtigen Lage die Vereinigung der ganzen Macht in den Händen des Bürgerturns allein ein tödlicher Schlag für die Sache der Revolution gewesen wäre, und daß andererseits die Übertragung der ganzen Macht an die Arbeiter- und Soldatenräte die revolutionäre Arbeit erheblich geschwächt haben würde, billigt die Versammlung die Schaffung der Koalitionsregierung. 2. Die Versammlung erkennt die Erklärungen der sozialistischen Minister über die allgemeine Politik der vorläufigen Regierung als zufriedenstellend an und billigt sie. 3. Die Versammlung fordert die vorläufige Regierung auf, das sozialistische Programm kräftig zu verwirklichen, wozu nach einem allgemeinen Frieden ohne Gebietsabtretungen und Entschädigungen auf der Grundlage des Rechts der Völker, sich selbst ihre politische Zukunft zu bauen, zu streben, ferner die Schwierigkeiten bei Geldwesen und der Volkswirtschaft zu beseitigen, kräftig gegen alle Versuche, einer Gegenrevolution vorzugehen, baldigst ein Landgesetz und Arbeitergesetz vorzulegen, die Forderungen der arbeitenden Klassen zu erfüllen, die Ordnung der öffentlichen Verwaltung auszubauen und Selbstverwaltung in Gemeinden und Städten einzuführen, wo sie noch nicht besteht. 4. Die Versammlung fordert baldmöglichsten Zusammentritt der Verfassungskommmissionen. 5. Die Versammlung fordert für den Tag der nächsten Durchführung des vorstehenden Programms eineinziges Organ der ganzen organisierten russischen Demokratie, das aus Vertretern der Bauern umfassen müßte, und dem die sozialistischen Minister für die ganze innere und äußere Politik verantwortlich sein müßten.

Das Gespenst der allgemeinen Hungersnot.

Nach Petersburger Telegrammen besteht eine der schwersten Gefahren, von denen Rußland bedroht ist, darin, daß die Bauern sich weigern ihre Getreidevorräte auszuliefern, wodurch das Gespenst der allgemeinen Hungersnot immer näher rückt. Die Bauern verachten ihre Vorräte und wollen nicht verkaufen, weil der Getreidepreis gering geworden sei und sie nicht mehr die ihnen anheimstehenden Artikel kaufen könnten wegen der

in den Industrieländern herrschenden Unordnung und der Arbeiterunruhen. Die Bauern wissen ihre Getreidevorräte so gut zu verstecken, daß selbst die lokalen Lebensmittelbeschaffungen sie nicht aufzufinden vermögen.

Die ukrainische Bewegung.

(f) Nach der „Ruskoja Wolja“ nimmt die ukrainische Bewegung für den Bestand des russischen Reiches einen gefährlichen Charakter an. Im Zusammenhang mit dem trotz des Verbots eröffneten Militärkongreß finden in Kiew ständig Massenversammlungen unter freiem Himmel und Umzüge statt. Mehrere in Soldatenuniform gekleidete Kämpfer gegen die Moskowiter. Die ukrainischen Soldaten werden in Aufrufen aufgefordert, zu schwören, nicht an die Front zurückzukehren, ehe nicht die Frage der Autonomie gelöst sei.

Missbrauch des roten Kreuzes.

(W) Nach Aussagen von aus der Gefangenschaft entflohenen Bulgaren laufen jede Woche zwei bis drei Schiffe der Entente mit dem Abzeichen des roten Kreuzes in Saloniki ein. Die Ladung der Schiffe besteht aus Lebensmitteln und Munition. Die betreffenden Bulgaren haben bei der Entladung von etwa 20 solcher Schiffe selbst helfen müssen.

König Konstantin.

(W) König Konstantin hat Thessalien verlassen, um in Bergen eine weitere Uebergangsstation anzunehmen und hierauf nach St. Moritz im Engadin überzufahren. Am Sonnabend abend um Sonntag sind 30 Griechen aus verschiedenen schweizerischen Orten eingetroffen, um dem König zu huldigen, der sie heute mittag empfing.

Die englischen Riesenverluste.

(bb) Der vor einigen Tagen in Petersburg angekommene Krapotkin hat in einer Uebersicht an die Vertreter der russischen Presse u. a. mitgeteilt, daß während einer einzigen, seiner Abreise vorangegangenen Woche die Engländer nicht weniger als rund 32 000 Soldaten und 400 Offiziere an Toten verloren haben, neben einer Riesenzahl von Verwundeten und in Gefangenschaft Geratenen.

Der zunehmende Revolutionsgedanke in England.

(W) „Sozialdemokraten“ veröffentlicht Schilderungen eines englischen Parteifreundes über die Zustände in England. Daraus wird seine frühere Meinung bestätigt, daß die Idee der russischen Revolution in England großen Einfluß gewonnen habe und in den breiten Arbeiterkreisen lebendig ist. Tatsächlich sei auf dem Kongreß in Leeds beschloffen worden, eine Landesorganisation von Arbeiter- und Soldatenräten zu schaffen, die für eine sozialistische Umwälzung arbeiten. Zur Verhinderung der Reize der sozialistischen Minoritätsvertreter behauptet dieser Gewährsmann, daß ein Kapitän Zapper, der den Befehl der Seeleute, Macdonald und Jowett an der Abreise zu verhindern, durchgesetzt habe, im geheimen Einverständnis mit der Regierung handelte, die zwar die Risse bewilligte, hinterhältig aber alles tat, um die Reize unmöglich zu machen. Die englische Regierung steht auch hinter Ribot, der kurz vor seiner Rede über die Stockholmer Konferenz in London gewesen sei.

Gegen den deutschen Handel.

Der Cheffeld „Daily Telegraph“ veröffentlicht die folgende Entschloßung, die von den englischen Handelskammern verbreitet werden soll: „Um unserem Völkern und unserer Entschloßung über die deutsche Kriegsmethode seit Juli 1914 Ausdruck zu geben, schwören wir, daß wir für die Dauer von 10 Jahren nach Friedensschluß nichts kaufen werden, was in Deutschland hergestellt ist, und keine Geschäfte mit einem Deutschen machen wollen. So wahr uns Gott helfe.“ (Wozu die Komödie? An englische Erde glaubt doch ein Engländer am wenigsten!)

Das Schicksal der deutschen Banken in England.

Ueber die Liquidation der Londoner Zweigvereinigungen deutscher Banken teilte Donar Low auf eine Anfrage im Unterhause am 18. Juni mit: Die Bestandsaufnahme bei der Dresdener Bank in Höhe von 3 200 000 Pfund ist abgeschlossen. Bei der Diskontbank-Gesellschaft beträgt sie sechs Millionen. Ende Juli wird sie fertiggestellt sein. Die Ausländer sind nach Möglichkeit eingezogen, die Schulden fast durchweg bezahlt, außer an die Bank von England, der noch 680 000 Pfund bzw. 310 000 Pfund zufließen. Die beiden Banken gehörigen Geschäftsgelände wurden am 19. Juni öffentlich versteigert.

Die spanische Arbeiterbewegung.

(bb) Nach einer Depesche der „Daily Express“ aus Madrid sagt der „Imparcial“, die Regierung könne nicht leugnen, daß unter den Industriearbeitern in Spanien eine Gärung herrsche. Das Blatt hegt Beforgnisse wegen eines bevorstehenden Eisenbahnstreiks, der zu einem Generalstreik im ganzen Lande führen könnte. Die Arbeiter sollen klar herausagen, ob sie kürzere Arbeitszeiten und höhere Löhne fordern, oder ob die Bewegung einen politischen Charakter habe. Das Publikum würde einem revolutionären Streik unfreundlich gegenüberstehen.

Neuorientierung in Argentinien.

(f) Eine Meldung der „Agencia Mercantile“ aus Buenos Aires sagt, man habe in einer Versammlung der radikalen Abgeordneten die Notwendigkeit anerkannt, die auswärtige Politik Argentinien im Sinne der amerikanischen Solidarität zu orientieren. Die Konföderation der Neutralen werde vermutlich der Politik Nordamerikas zustimmen und der argentinische Kongreß wahrscheinlich die Form der Neutralität Argentinien ändern.

Brasilien.

(f) Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, die Senatskommission für Krieg und Marine benötigten einen Kredit von 110 Millionen Franken für den Ankauf von Munition und Kriegsbedarf.

Ein Kaffernvertreiter über Deutschlands Kriegsziele.

(TU) Der Senjer Korrespondent der „Daily News“ hatte mit dem von Berlin zurückgekehrten Gesandten von Haiti eine Unterredung über die Kriegsziele. Der Gesandte meinte, daß die deutsche amtliche Meinung in Bezug auf das Vordringen unerschütterlich bleibe und in dieser Beziehung die Meinung von ganz Deutschland wiedergebe. Der Gesandte behauptet, daß in deutschen Handels- und Finanzkreisen Nachrichten vorhanden seien, die zu Abmachungen bereit wären, indem man Frankreich Gebiete von Elsass-Lothringen abtrete gegen eine Vergütung in Form von Kolonien. Der Gesandte will weiter wissen, daß alle Deutschen des Krieges überdrüssig seien, und der amtliche deutsche Friedensgedanke laute: Keine Annexionen, keine Vergütungen. Die deutsche Regierung meint, daß der Status quo die einzige Grundlage zu einem dauerhaften Frieden sei.

Der italienische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 23. Juni: Feindliche Erkundungsabteilungen sind am Tonalepaß abgetrieben worden. Starke, gegen unsere neuen Stellungen am Monte Dittara auf der Hochfläche von Schlegio (Viggo) zusammengefaßte Feuer des Feindes wurde von unserer Artillerie wirksam erwidert. Die in dieser Stellung am 19. Juni gefallene Beute ist bedeutend: bis jetzt sind 4 Geschütze, 14 Maschinengewehre, etwa 1000 Gewehre, sehr viel Schießbedarf und viel Kriegsgerät weggeführt worden. An der Julischen Front haben unsere Batterien wiederholt Eisenbahnhänge auf dem Bahnhof Santa Lucia bei Dolina unter Feuer genommen, die des Gegners sind noch immer darauf aus, die Häuser von Görz durch zweifache Beschließung zu zerstören. Auf dem Karst haben unsere wachsamsten Batterien wiederholt Zeichen von Tätigkeit im feindlichen Lager unterdrückt und so die mühselige Tätigkeit unserer Streikwagen erleichtert. Ein feindliches Flugzeug ist am 19. Juni durch unsere Flieger zur Verbrennung der Wjowizza gezwungen, ein anderes ist gestern abend an der Küste des Monte San Marco abgeschossen worden.

Sabotage von Kriegsgefangenen.

Immer wieder muß die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die in zahlreichen Fällen nachgewiesenen, wohlorganisierten Bestrebungen unserer Feinde gelenkt werden, durch die von Kriegsgefangenen ausgeführten Beschädigungen landwirtschaftlicher Maschinen und Pflanzungen sowie industrieller Anlagen Deutschlands Abwehrkraft zu schwächen. So mußte in der letzten Zeit eine Reihe von Kriegsgefangenen unter dem dringenden Verdacht, Schienen in Brand gesetzt zu haben, verhaftet werden. Es ist festgestellt, daß aus Frankreich an Kriegsgefangene Werkzeuge verandt wurden, die zur Anlegung von Bränden und zur Beschädigung von Saatkartoffeln dienen sollen. Landwirtschaftliche Maschinen wurden durch hineingeworfene Eisenstücke beschädigt, dem Vieh wurden Nadeln zugeführt, auch wurden an industriellen Maschinen Beschädigungen angerichtet. Weiter ist amtlich festgestellt, daß Kriegsgefangene aus Frankreich Batterien kulturen zugeführt wurden, die zur Verbesserung von Viehschuppen dienen sollen. Das alles macht es notwendig, die Kriegsgefangenen, die in landwirtschaftlichen oder industriellen Betrieben tätig sind, ständig sorgfältig zu überwachen.

Westfalen u. Rheinland.

Brackel, 25. Juni. (Lebensmittelversorgung.) In der Woche vom 24. bis 30. Juni gelangen im Unte Brackel zur Ausgabe: 1. Eier: Auf jede Warenkarte 68 1 Ei. 2. Geflügelbraten: Auf jede Warenkarte 69 125 Gramm. 3. Rindfleisch: Auf jede Warenkarte 4 70 200 Gramm. 4. Speisefett: Auf Abschnitt B 21 der Karte 60 Gramm Margarine. Auf den laufenden Abschnitt der großen Kartoffelkarten gelangen 2 Pfund Kartoffeln und 125 Gramm Graupen zur Verteilung. In einigen Gemeinden sind Kartoffeln überhaupt nicht vorhanden. Dort werden an deren Stelle 2 Brotmarken verausgabt. Schwerarbeiter erhalten auf die roten Kartoffelmarken 2 Brotmarken und 125 Gramm Feigwaren. 6. Zulagen für Schwerarbeiter: Auf Abschnitt 6 der gelben Karte 100 Gramm Fett; auf Abschnitt 5 der roten und Abschnitt 3 der blauen Karte je 200 Gramm Speck oder Rauchfleisch. Die für Bergarbeiter zur Verteilung gelangende Wurst trifft voraussichtlich erst nächste Woche ein. Die Menge wird noch bekannt gemacht.

Brackel, 25. Juni. (Vergiftung durch Tee.) Die hier Südstraße 13 wohnenden Eheleute Josef Köhler erkrankten Freitag abend nach dem Genuß von angeblich selbstbereitetem Tee an Vergiftungserscheinungen. Sie liegen infolge dessen schwerkrank darnieder.

Wambel, 23. Juni. (Ein Pferdhandel.) Wer mit Zigeunern einen Pferdetauschhandel eingeht, muß vorsichtig sein, sonst wird er leicht übers Ohr gehauen. Dieses mußte auch der Bergmann Wilhelm Grinle von hier erfahren. Er hatte im Februar d. Js. eine braune Stute für 2500 Mark gekauft. Am Donnerstag taufte er das Pferd an Zigeuner gegen eine schwere dunkle Stute um und zahlte auf das eingetaufte Pferd noch 215 Mk. heraus. Die Zigeuner hatten das Pferd als sehr jungst bezeichnet. Grinle gebraucht leider nicht die Vorsicht, die Jungkraft des Pferdes sofort festzustellen. Es soll ihm hierzu, weil er zur Arbeit mußte, an Zeit gemangelt haben. Erst anderen Tages mußte er die Erfahrung machen, daß das eingetaufte Pferd absolut nicht ziehen wollte, er also der Betrogene war. Gegen die Zigeuner hat er Strafantrag gestellt, doch sind die Ermittlungen nach demselben erschwert, da Namen und Wohnort derselben nicht bekannt sind.

Quisburg, 22. Juni. Der Geist, der unter der hiesigen Arbeiterschaft herrscht, spricht aus folgendem Schreiben der Vertreter des Arbeiterausschusses der Friedrich-Wilhelm-Hütte in Wilhelmshafen an General Gröner und das Kriegsamt: „Unter Bezugnahme auf Ihre am 26. April 1917 gehaltene Rede im Hauptauschuß des Reichstages erklären die unterzeichneten Arbeitervertreter der Arbeiterausschüsse der Friedrich-Wilhelm-Hütte, eingehend unter der Arbeiterschaft dahin zu wirken, im Entscheidungstempel alles dazu beitragen zu wollen, um die Harmonie zwischen der Industrie und der Arbeiterschaft zu fördern. Ferner wünschen die Arbeitervertreter, daß Ihre Erklärung bezüglich des letzten Appells, der eine gerechte Stellung einnimmt, hoffentlich jetzt einen Erfolg haben wird. Ihre letzte Rede bezüglich des Streikes wird für uns in Marckfeld in der Geschichte bleiben.“ Hierauf erfolgte folgendes Antwortschreiben: „Für das Gelingen, in dem Entscheidungstempel um Deutschlands Zukunft den Kämpfern an der Front in treuer Pflichterfüllung die Waffen zu schmeiden, bis der Sieg errungen ist, danke ich Ihnen herzlich. Gerade die Betonung des Strebens, die Eintracht zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu fördern, ist hoch erfreulich. Möchte Ihre treu deutsche Gesinnung auf weite Kreise vorbildlich wirken. Gröner, Generalleutnant und Chef des Kriegsamtes.“

Düsseldorf, 22. Juni. Vor dem Schörrichter hatte sich der Eisenbahn-Gütervorsteher Max Stabner von der hiesigen Güterabfertigung wegen Amtsunterschlagung, Unterdrückung von Frachtfaktoren und Amtsentfaltung zu verantworten. Stabner hatte seit Dezember v. J. mehrere Frachtkisten auf Seite geschafft und die entsprechenden Unterzeichnungen hauptsächlich Lebensmittel, darunter 1000 Pfund Käse, in seine Wohnung schaffen lassen. Das Urteil gegen ihn lautete auf 3 Jahre 3 Monate Gefängnis. Wie der als Reue vernommene Obergerichtsvorsteher bezeugte, ist während der Kriegszeit die Veranbarung und der Diebstahl von ganzen Gütersendungen in geradezu unheimlichem Maße angewachsen; mangels eines ausreichenden geschulten Personals steht die Eisenbahnverwaltung dem verbrecherischen Treiben ziemlich machtlos gegenüber.

